

Die ganze Kaufbeurer Altstadt wird zur Plattform für die Künste



Im Rathaus präsentierte das Theater Kaufbeuren seine Version von „Dinner for One“. Der prächtige Alte Sitzungssaal bot das perfekte Ambiente für den Klassiker – und viel Raum für die zahlreichen Zuschauer.



Der König Pilsener macht Ansage beim Aufbruch-Umbruch-Stück.



D'Oberbeurer Bühne verbreitete eine ganz spezielle „Urlaubsstimmung“.



„Schiffbruch“ erlitt das Spot-Theater in der Kaiser-Max-Straße.

Ein katastrophaler Abend

Theater to go Beim ausverkauften Festival geht es apokalyptisch zu, aber auch überaus heiter. Sieben Wertachstädter Gruppen spielen an ungewöhnlichen Orten – selbst in der Warteschlange

VON MARTIN FREI (TEXT)
UND HARALD LANGER (FOTOS)

Kaufbeuren Dieser Abend war eine Katastrophe, eigentlich zwei – und noch ganz viel mehr. Beim Bühnenfestival „Theater to go“ in der Kaufbeurer Altstadt lagen Weltuntergang und Klamauk, Beklemmung und Gelächter oft nur wenige Meter voneinander entfernt. Letztlich also doch „Ein superguter Abend“, wie es das Motto der Veranstaltung der Wertachstädter Theatergruppen unter Federführung des Kulturamtes versprochen hatte. Daran konnten auch einige Regenschauer nichts ändern.

Barbara Lackermeier, bei der städtischen Kulturabteilung für die „Theaterlandschaften Kaufbeuren“ zuständig, war schon supergut drauf, bevor die ersten Mimen mit ihrem Spiel begonnen hatten. Denn zum Start am frühen Abend hieß es: ausverkauft! 650 Karten waren an den Mann und an die Frau gebracht worden. Mehr ging nicht. Denn die Warteschlangen vor den ungewöhnlichen, aber eher kleinen Spielorten sollten nicht übermäßig lang werden, und mehr als vier Stunden mehr oder weniger Dauereinsatz war den Schauspielern nicht zuzumuten. Alle halbe Stunde, manchmal sogar öfter, führten sechs der beteiligten Theatergruppen jeweils ein Kurzstück auf. Eine stattliche Truppe der Kulturwerkstatt zog dagegen den ganzen Abend durch die Altstadt. Die Schauspieler erfreuten und verblüfften die Passanten und vor allem die auf Einlass zu den Spielstätten Wartenden mit kurzen, spontanen Szenen, Flashmobs oder

gar einem (Videospiel-)Kampf „auf Leben und Tod“.

Darum ging es auch – allerdings ohne Augenzwinkern – bei der selbst entwickelten Aufführung „Ein Abend im Dunkeln“ der Moskitoldies in einem klammen Keller gewölbe unter der Ludwigstraße. Das Licht erlosch und allmählich waren fünf Gestalten zu erkennen, die vor einer gewaltigen Schlammlawine in einen Keller geflüchtet sind und festsitzen. Die grundverschiedenen Eingeschlossenen gehen auch grundverschieden mit der Situation um und schließlich eskaliert der Konflikt.

Dasselbe in schmutzigem Weiß führten die Schauspieler des Spot-Theaters auf einem maroden Schiffsrumpf vor Augen, der eigens für „Theater to go“ aufwendig am Neptunbrunnen platziert worden war (wir berichteten). Nach einer nicht näher definierten Katastrophe treiben Überlebende auf einem Schiff und interpretieren die Situation panisch, pragmatisch, esoterisch, vor allem aber philosophisch. Was bleibt von der menschlichen Zivilisation übrig, wenn es nur noch ums Überleben geht?

Spezielle Urlaubsgrüße

Aber es braucht auch gar keine solchen Extremsituationen, um am Guten im Menschen zu zweifeln. Schon allein das Postkartenschreiben aus dem Urlaub kann da Abgründe offenbaren, wie D'Oberbeurer Bühne im Foyer des Stadtmuseums überaus heiter bewies. Ein junges Paar sitzt da vermeintlich in Spanien und bedenkt allerlei (durchaus real existierende) Be-

kannte, vor allem aber die Erbtante mit Urlaubsgrüßen. Schließlich kommt aber heraus, dass diese „Urlaubsstimmung“ künstlich daheim in Oberbeuren geschaffen wurde. Schließlich ist das Haus noch nicht abbezahlt und so muss der Spanien-Trip mittels der Karten vorgegaukelt werden.

Paurisch in der Disco

Verblüffend ähnlich ein Sketch des Theaters im Turm, das eine ordentliche Ladung Paurisch in die Disco Roundhouse brachten. Da grüßen nämlich Ida und der „Tone“ frisch vermählt und hanebüchen reimend aus Bibione. Dazu kamen weitere Ausschnitte aus dem vom Neugablonzer Theaterverein jüngst aufgeführten Mundartabend „Drhejme“, unter anderem auch eine herrliche Badetag-Szene à la Lorient. Auf Bewährtes griff auch das Theater Kaufbeuren (TK) zurück. Im prächtigen und so als Spielort ideal passenden Alten Sitzungssaal des Rathauses gab es das Finale von „Dinner for One – wie alles begann“ zu sehen. Jürgen Richter und Katrin Zajicek spielten den Klassiker brillant, detailverliebt und genauso wie man ihn von Silvester aus dem Fernsehen kennt. Hinzu kamen allerdings noch etliche zischende Beschimpfungen zwischen dem englischen Originaltext. Denn im eigentlichen Stück des TK geht es vor allem um das angespannte Verhältnis zwischen den Darstellern von James und Miss Sophie.

„Die Ritter der Geschwafelrunde“, einen klamaukigen Ausflug ins Mittelalter mit politisch nicht immer korrekten Bezügen in die Ge-

genwart, bot Aufbruch-Umbruch im idyllischen Hinterhof der Stadtapotheke. Am Ende gibt es für den standesbewussten König Pilsener, seine widerspenstige Tochter Mariacron, den Ritter Schwarzer Krauser und die anderen Gestalten in diesem „Drama mit Sex und Akten“ ein überraschendes Ende. Das Ende von „Theater to go“ sollte eigentlich ein geselliger Umtrunk an der erstmals aufgebauten Theaterbar vor dem Rathaus sein. Doch angesichts der wiederholten Regenschauer und der tiefen Temperaturen zogen es die meisten vor, nach ihrer Bühnenwanderung nach Hause zu gehen. Aber das war nach einem vielseitigen, gelungenen Theaterabend beileibe keine (weitere) Katastrophe.

» Mehr Fotos im Internet unter: www.all-in.de/bilder



Immer wieder bildeten sich lange Schlangen vor den Spielstätten, wie hier an der Diskothek Roundhouse, wo das Neugablonzer Theater im Turm auftrat.